



# Geschwister-Bande

Kleiner Bruder, große Schwester, Erstgeborener oder Nesthäkchen: Die Stellung in der Geschwisterfolge prägt die Kindheit und auch die weiteren Lebensphasen mit Nachdruck. Hier einige Erkenntnisse aus der Geschwisterforschung nach Dr. Mathias Jung.

## Übersicht: Typische Verhaltensweisen von Geschwistern

	Großer Bruder	Große Schwester
Kleiner Bruder	<ul style="list-style-type: none"> <li>intensive Konkurrenzsituation: je geringer der Altersabstand umso größer sind die Abgrenzungsversuche</li> <li>später auch eher „kampfbereit“ und leistungsorientiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kleiner Bruder: genießt die Fürsorge der Schwester, wenn sie nicht ausufert; darf auch „weich“ sein; manchmal „verwöhnte“ Typen, die später gerne „Bedienung“ einfordern</li> <li>große Schwester: fühlt sich reif und überlegen; probiert weiblichen Charme aus; Ratgeberfunktion, später u.U. „Kumpeltyp“ für Männer, aber auch eigenständig und auf partnerschaftliche Beziehung bedacht; das Loslassen fällt ihr später leicht, weil sie den Bruder auch in andere Lebenswelten loslassen musste</li> </ul>
Kleine Schwester	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Konkurrenz, daher oftmals harmonische Beziehung auch im Erwachsenenalter</li> <li>kleine Schwester: oft sehr femininer Typ, wenn sie starken Vater und starken Bruder erlebt; sie weiß gut, wie Männer „ticken“ und kann später charmant und locker mit ihnen umgehen</li> <li>großer Bruder: übernimmt später oft die „klassische“ Männerrolle als Beschützer; entwickelt sich häufig zur Führungspersönlichkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kleine Schwester: darf die eigene Wut und Trauer rauslassen; ist daher später auch oftmals sehr emotional; steht gerne im Mittelpunkt; später oft spontan und lustig, allerdings auch sehr diskussionsbereit</li> <li>große Schwester: Vorbildfunktion und Ratgeberin; entwickelt Einfühlungsvermögen und Fürsorge, großer Beschützerinstinkt, bei größerem Altersabstand kann die Schwester als Rivalin empfunden werden; sie lässt sich aber auch nichts vormachen, später öfter ehrgeizig und Führungspersönlichkeit; oft mehr weibliche als männliche Freunde, mütterliche Beziehung zur Schwester bleibt oft ein Leben lang erhalten</li> </ul>

Die Tabelle basiert auf Ausführungen von Dr. Mathias Jung in seinem Buch „Geschwister – Liebe, Hass, Annäherung“. Es gilt: Klassifizierungen verallgemeinern immer, Abweichungen sind jederzeit möglich.